

Dokumentation zum Pilotprojekt

SCHÖPFUNGSVERANTWORTUNG *konkret*

Schöpfung entdecken – nachHALTig leben
in den katholischen Kindertageseinrichtungen
der Erzdiözese München und Freising



ERZDIÖZESE MÜNCHEN
UND FREISING



**ERZDIÖZESE MÜNCHEN
UND FREISING**

Impressum

Erzdiözese München und Freising (KdöR)
vertreten durch das Erzbischöfliche Ordinariat München
Generalvikar Christoph Klingan
Kapellenstraße 4, 80333 München

Verantwortlich für den Inhalt:
Ressort Grundsatzfragen und Strategie, Abteilung Umwelt;
Ressort Bildung, Hauptabteilung Kindertageseinrichtungen,
Abteilung Pädagogik der Frühen Kindheit

Realisierung des Produkts mit der Stabsstelle Kommunikation,
Visuelle Kommunikation

Autorinnen: Andrea Streblow, Isabel Otterbach und Leonor Rodrigues de Aquino
Bildnachweis: EOM (Andrea Günther) Kindergarten St. Hedwig in München,
Pfarrkindergarten St. Michael Burgrain in Garmisch-Partenkirchen, Kindertagesstätte
St. Peter in Soyen, Kindertagesstätte Heilig Kreuz in München-Giesing, Haus für
Kinder St. Maximilian in Grabenstätt, Kinderhaus St. Georg in Eitting, Kindertages-
stätte Oberfischbach in Wackersberg, Kinderhaus St. Elisabeth in Grafing, Kindergarten
St. Josef in Allershausen, Kindertagesstätte am Schlossplatz in Bad Tölz, Kindergarten
St. Zeno in Bad Reichenhall, Kinderhaus St. Elisabeth in Markt Schwaben, Kindergarten
St. Martin in Garmisch-Partenkirchen, Kindergarten Arche Noah in Trostberg,
Kinderhaus Sancta Katharina in Ottenhofen, Kinderhaus St. Korbinian in Rechtmehring,
Fachstelle Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im Elementarbereich;
S. 30: EOM (Fotograf: Hendrik Steffens)
Gestaltung: Agentur2 GmbH
UID-Nummer: DE811510756

Stand: November 2025

Inhalt

Geleitworte	4
1. Schöpfungsverantwortung in der katholischen Kita erleben	7
2. Entstehung und Zielsetzung des Pilotprojekts	10
2.1 Vom Profil zum Projekt	10
2.2 Projektziele	11
2.3 Aufbau und Rahmenbedingungen	11
3. Ergebnisse aus dem Pilotprojekt	13
3.1 Ergebnisse in Zahlen	13
3.2 Stimmen aus der Kita	14
4. Good Practice Beispiele aus dem Pilotprojekt	18
4.1 Kindertagesstätte Oberfischbach in Wackersberg: Der Müll-Trenn-Zug	18
4.2 Kinderhaus St. Elisabeth in Grafing: Hühnerbesuch in der Kita	19
4.3 Kindergarten St. Josef in Allershausen: Vom Hochbeet zum Naturgarten	20
4.4 Kindertagesstätte am Schlossplatz in Bad Tölz: Vermeidung von Verpackungsmüll	21
4.5 Kindergarten St. Zeno in Bad Reichenhall: Vom Säen bis zum Ernten	22
4.6 Kinderhaus St. Elisabeth in Markt Schwaben: Gesundes Frühstück für Krippenkinder	23
4.7 Kindergarten St. Martin in Garmisch-Partenkirchen: Unser Klimaschutzprojekt	24
4.8 Kindergarten Arche Noah in Trostberg: Naturbeobachtungen mit Kindern	25
4.9 Kinderhaus Sancta Katharina in Ottenhofen: Mit der Honigbiene durch das Jahr	26
4.10 Kinderhaus St. Korbinian in Rechtmehring: Bäume als nachhaltige Schattenspende	27
5. Fazit aus dem Pilotprojekt	28
5.1 Entstandene Angebote für die Zielgruppe Kita	28
5.2 Entwicklungen im Erzbischöflichen Ordinariat	29
5.3 Ausblick	31
Anhang: Überblick aller teilnehmenden Kitas	32
Literaturverzeichnis	34

Liebe Leserinnen und Leser,

Umwelt oder Schöpfung? Ist das eine Frage, die für die Erziehung im Elementarbereich relevant ist?

Wenn wir aus christlichem Glauben heraus Kinder erziehen möchten, ist der Unterschied bedeutsam. Es gibt durch die großen Schöpfungsgeschichten des Alten Testaments ein Mehr, das wir den Kindern nicht vorenthalten dürfen: Umwelterziehung hat für uns nicht nur einen pragmatischen, sondern auch einen zutiefst religiösen Ansatz. Die Schöpfungserzählungen zeigen, dass der Mensch mit seinen Fähigkeiten die Möglichkeit hat, am Schöpfungswerk Gottes teilzuhaben, die Welt aktiv mitzugestalten. Das bringt die Verpflichtung mit sich, sich um diese Welt, die für den Christen Gottes Schöpfung ist, zu kümmern. Gerade weil sie Schöpfung ist, steht diese Welt mit all ihren Wundern und Geschöpfen dem Menschen nicht willkürlich zum Gebrauch zur Verfügung. Sie ist vielmehr Geschenk Gottes an den Menschen, mit dem verantwortlich umzugehen ist. Treuhänderisch soll sich der Mensch zu dieser Schöpfung verhalten, sie nicht rücksichtslos ausbeuten – vielmehr sich aller rücksichtlosen Ausbeutung entschieden entgegenstellen. Religiös geprägter Umweltbildung geht es deshalb um die Bildung eines solchen Bewusstseins und von Anfang an um die Einübung eines nachhaltigen, umweltschonenden Lebensstils auf der Grundlage unseres christlichen Glaubens. In der Kita Schöpfung erleben heißt, die Kinder sensibel machen für die Begegnung mit der Natur, so dass die Überzeugung

wächst: „Schöpfung ist gut!“ Was als grundsätzlich gut erlebt wird, das will man auch bewahren. Die Schöpfungspädagogik will Liebe zur Natur, Achtung vor der Schöpfung und letztlich Freude und Dankbarkeit gegenüber Gott, dem Schöpfer, wecken. Das Erleben bildet hier den Ausgangspunkt – die Natur in ihrer Schönheit und Vielfalt unmittelbar zu erfahren, gemeinsam mit den Kleinsten über die Wunder der Natur staunen: von der Zartheit und Feingliedrigkeit kleiner Käfer über die farbenprächtigen Kunstwerke der Schmetterlingsflügel, von der taktilen Besonderheit der unterschiedlichen Baumrinden und der Formenvielfalt der Blumen und Blätter bis hin zu den großen sinnlichen Wahrnehmungen der Unterschiede der Jahreszeiten. Mit allen Sinnen können Erzieher:innen und Kinder gemeinsam die Schöpfung entdecken und erleben. Kinder erfahren sich dabei viel stärker als Erwachsene als verbunden mit der Natur, die Mit-Geschöpflichkeit anzunehmen und sich danach zu verhalten, ist ihnen viel leichter zugänglich als Erwachsenen. Die Frage nach Gott als dem Schöpfer wird dabei nicht „künstlich“ oder „gezwungen“ gestellt, sondern sie kommt ganz selbstverständlich von den Kindern. Indem man die Frage nach Gott als dem Schöpfer zulässt, gibt man den Kindern viel mehr als ein „gutes Umweltbewusstsein“ – da die Kinder selbst Geschöpfe Gottes sind, erfahren sie durch das Staunen über die Wunder der von Gott geschaffenen Natur, dass auch sie selbst wunderbare Geschöpfe Gottes sind, von ihm geschaffen, gewollt und geliebt.

Es geht bei der Frage „Umwelt oder Schöpfung?“ also nicht nur um sprachliche Unterschiede, es geht nicht nur darum, dass die Umwelterziehung in katholischen Einrichtungen eben Schöpfungserziehung heißt und wir „das Gleiche“ machen wie andere Kindertageseinrichtungen nur eben aus einer anderen Motivation. Hier wie in allen anderen Bereichen unseres pädagogischen Handelns geht es uns darum, schon den Kleinsten Grunderfahrungen zu ermöglichen, die – wenn sie weiter gepflegt werden – durch das Leben und über das Leben hinaus tragen können: Es ist ein fundamentaler Unterschied, ob ich mich in durchaus lobenswerter ethischer Gesinnung umweltbewusst verhalte oder ob ich im Glauben an Gott den Schöpfer mich als sein Geschöpf verstehe und der Natur als gleichfalls von Gott geschaffener gegenüberstehe.

Im Projekt „Schöpfungsverantwortung konkret“ wurden in vielen unserer Kitas eine Fülle von Ideen entwickelt. Viel Freude beim Lesen und hoffentlich auch viele Anregungen!

Ihre

Dr. Sandra Krump
Leiterin des Ressorts Bildung



Geleitworte

Liebe Leserinnen und Leser,

Sie halten mit dieser Broschüre die Dokumentation und Auswertung eines Pilotprojekts in Händen, das in den Jahren 2022-2024 in der Erzdiözese München und Freising als Kooperation zwischen der Abt. Umwelt im Ressort Grundsatz und Strategie und der Abt. Pädagogik der Frühen Kindheit im Ressort Bildung des Erzbischöflichen Ordinariats stattfand. Sein Ziel: Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in den kirchlichen Kitas in der Fläche der Erzdiözese, d.h. grosso modo in ganz Oberbayern, auszuprobieren, bekannt zu machen, Erfahrungen zu sammeln, systematisch auszuwerten, und so vor Ort wie in der Zentralverwaltung des Ordinariats die Grundlagen dafür zu entwickeln, zukünftig BNE in der Elementarpädagogik katholischer Kitas in der Region systemisch zu verankern.

Die Abt. Umwelt ist seit vielen Jahren Trägerin des Qualitätssiegels „umweltbildung.bayern“, hat sich in der Vergangenheit jedoch schwerpunktmäßig konzentriert auf die Zielgruppen der Jugendlichen und Erwachsenen in Form von Kooperationsprojekten mit den Mitgliedseinrichtungen der Katholischen Erwachsenenbildung „keb“, der EMAS-Zertifizierung der diözesanen Bildungshäuser, dem Erzbischöflichen Jugendamt „eja“ sowie den Erzbischöflichen Schulen. Die Ausweitung des Angebots-Portfolios auf die Kitas war damit zwar einerseits folgerichtig, und dabei dennoch alles andere als selbstverständlich.

Ich danke deshalb an dieser Stelle herzlich den Kolleginnen Isabel Otterbach (Abt. Umwelt) und Andrea Streblow (Abt. Pädagogik der Frühen Kindheit) für ihren Mut, diesen Piloten aufzusetzen, und ihre Konsequenz, Tatkraft und Begeisterungsfähigkeit bei seiner Umsetzung – ohne sie kein Pilot! Ein herzliches Vergelt's Gott aber auch an Leonor Rodrigues de Aquino, Leiterin der Abt. Pädagogik der Frühen Kindheit, an alle Kolleg:innen in den Kitas selbst und in den sie tragenden Verwaltungsverbünden, allen beteiligten Eltern und vor allem natürlich allen Kindern, die sich mit ganzem Herzen eingebracht haben in die Projekte!

Ihnen, geschätzte Leser:innen, wünsche ich ertragreiche Lektüre, sowie daraus erwachsende Anstöße und Ideen, die zum Nachmachen animieren.

Ihr

Mattias Kiefer,
Leiter Abteilung Umwelt

1. Schöpfungsverantwortung in der katholischen Kita erleben

Im Jahr 2015 staunte die Welt über das erste sozial-ökologisch fokussierte Rundschreiben eines Papstes: die Enzyklika *Laudato Si'*. Die Relevanz des Aufrufs von Papst Franziskus zur „Sorge um das gemeinsame Haus“, er spricht dabei metaphorisch von unserer Erde, ist auch heute ungebrochen. Er wendet sich in dem Lehrschreiben an die gesamte Menschheit und fordert: „Die dringende Herausforderung, unser gemeinsames Haus zu schützen, schließt die Sorge ein, die gesamte Menschheitsfamilie in der Suche nach einer nachhaltigen und ganzheitlichen Entwicklung zu vereinen [...]“¹ (LS 13) Der verstorbene Papst erinnert uns mit seinem Appell zur Schöpfungsverantwortung an etwas, das dem Christentum seit jeher ins Stammbuch geschrieben ist. Denn als Christ:innen glauben wir, dass uns unsere Mit- und Umwelt als göttliches Geschenk anvertraut ist, der wir mit Achtung, Wertschätzung und Liebe begegnen wollen.² Darin kommt eine christliche Grundhaltung zum Ausdruck, welche die Pädagogik der frühen Kindheit in unseren katholischen Kindertageseinrichtungen maßgeblich prägt. Papst Franziskus bringt dies in seiner Enzyklika auf den Punkt, wenn er sagt: „Das menschliche Dasein ist auf drei fundamentale, miteinander verbundene Beziehungen gegründet: die Beziehung zu Gott, zum Nächsten und zur Erde.“³ (LS 66) Diese miteinander verbundenen Beziehungsebenen dürfen in unseren Kindertageseinrichtungen von den Kindern entdeckt und schätzen gelernt werden.

Die katholischen Kitas sind Orte, an denen ein verantwortungsvoller Umgang mit unseren Mitmenschen, mit Tieren und Pflanzen ebenso wie die Beziehung zum Ursprung und Schöpfer all dessen – zu Gott – gepflegt wird. Kinder erleben in unseren Einrichtun-

gen, dass sie gestalten und mitbestimmen können. Sie erfahren, dass das eigene Handeln Auswirkung auf andere Menschen und ihre Umgebung hat. Dieses Bewusstsein ist die Basis einer Bildung für nachhaltige Entwicklung, kurz BNE, deren Ziel es ist, Menschen zu befähigen, zukunftsfähige Entscheidungen zu treffen und nachhaltig zu handeln. Das Bildungskonzept einer BNE wurde im Rahmen der Agenda 2030 im Ziel 4.7 der 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen fest verankert. Es richtet sich an alle Altersgruppen: Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Bereits in der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, die sich von 2005 bis 2014 erstreckte, wurde es als zentrales Bildungskonzept zur Förderung nachhaltigen Handelns weltweit etabliert.

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in der katholischen Kita

Was braucht es für ein gutes Leben – heute, morgen und für alle? Diese Frage steht im Zentrum einer BNE. Sie lädt dazu ein, über das Verhältnis von Mensch und Natur, über globale Gerechtigkeit und die Verantwortung gegenüber künftigen Generationen nachzudenken. Eine BNE stellt den Menschen in den Mittelpunkt – als Teil der Umwelt, als Mitgestalter der Gesellschaft und als lebenslang Lernenden, der versteht, dass nachhaltiges Handeln für ein „genug, für alle, für immer“ unerlässlich ist.

In einer katholischen Kindertageseinrichtung wird eine BNE im Licht des christlichen Menschenbildes verstanden: Jeder Mensch ist einzigartig, mit unveräußerlicher Würde ausgestattet und Teil der Schöpfung, für die er Mitverantwortung trägt. Die Frage

1 Papst Franziskus: Enzyklika „*Laudato Si'* – Über die Sorge für das gemeinsame Haus“, 2015, Nr. 13.

2 Vgl. EOM: „Da berühren sich Himmel und Erde“ - Das Profil katholischer Kindertageseinrichtungen als ganzheitliche Bildungsorte im Erzbistum München und Freising, 2022, S. 22.

3 Papst Franziskus: Enzyklika „*Laudato Si'* – Über die Sorge für das gemeinsame Haus“, 2015, Nr. 66.

nach einem „guten Leben für alle“ ist daher auch eine theologische Frage – nach Gerechtigkeit, Frieden und einem verantwortungsvollen Umgang mit der Welt, die uns anvertraut ist.

Das Konzept einer BNE integriert ökologische, ökonomische, soziale und kulturelle Aspekte und fördert ein Verständnis für die Vernetzung dieser Bereiche. In der katholischen Kita werden diese vier Dimensionen von unserer christlichen Haltung und Überzeugung durchdrungen. Eine solch ganzheitliche Sichtweise auf ökologische Nachhaltigkeit und soziale Gerechtigkeit, verbunden mit dem Glauben an den Schöpfungsauftrag, betont nicht nur die Vermittlung von Wissen, sondern die Förderung von Gestaltungskompetenz, also der Fähigkeit, gesellschaftliche Prozesse aktiv, reflektiert und verantwortungsbewusst mitzugestalten. Eine BNE setzt sich mit bestehenden Strukturen auseinander, fördert mit seinen Methoden das kritische Hinterfragen von Dingen und öffnet neue Denk- und Erfahrungsräume.

Ansatzpunkte für die Bearbeitung sind das Aufgreifen relevanter Schlüsselthemen einer BNE wie zum Beispiel die Themenfelder Wasser, Ernährung, Energie, Abfall oder Gerechtigkeit. Beim gemeinsamen Frühstück können beispielsweise Gespräche über Herkunft und Verpackung von Lebensmitteln entstehen oder beim Aufenthalt im Garten Themen wie Artenvielfalt, Wasserverbrauch oder Wetterphänomene kindgerecht thematisiert werden. Ausgehend vom Interesse der Kinder greifen pädagogische Fachkräfte Themen und Fragestellungen daraus auf und öffnen Räume zum gemeinsamen Nachdenken und für Austausch. Die pädagogische Fachkraft versteht sich in diesem Prozess als Lernbegleiterin, Impulsgeberin und Mitforschende. BNE ist dabei keine einmalige Aktion, sondern Teil einer pädagogischen Grundhaltung. Durch abwechslungsreiche Lernzugänge (z. B. Naturerfahrungen und Exkursionen, Gesprächskreise

mit philosophischen Fragestellungen, Experimente und Forscherangebote, kreative Ausdrucksformen, oder das Angebot von Naturmaterialien im Freispiel sowie Aufgreifen nachhaltiger Themen im Rollenspiel) wird versucht, nachhaltige Entwicklung erlebbar zu machen.

Der Achtung und dem Schutz der Schöpfung geht immer auch ein Staunen voraus. Dieses bewusste und aufmerksame Staunen über (Natur-)Dinge ist eine Grundlage, um Dankbarkeit für die uns geschenkte und anvertraute Welt zu empfinden und folglich zur Überzeugung zu kommen: Die Schöpfung ist schützenswert.



Kindergarten St. Hedwig in München

Die religiöse Bildung und christliche Wertevermittlung sind wesentliche Bestandteile in der Pädagogik unserer Einrichtungen und auch im Bildungskonzept BNE findet eine tiefere Auseinandersetzung mit Wer-



**Pfarrkindergarten St. Michael Burgrain
in Garmisch-Partenkirchen**

ten statt. Es knüpft an zentrale christliche Werte wie Nächstenliebe, Solidarität, Achtsamkeit und Verantwortung an. Für Kinder werden diese Werte zum Beispiel im Umgang miteinander erfahrbar. Zentral ist in der Umsetzung einer BNE innerhalb der Kita auch die Partizipation der Kinder. Sie werden ermutigt, Fragen zu stellen, Entscheidungen mitzutreffen, eigene Lösungsansätze zu entwickeln und neue (Lern-)Erfahrungen zu sammeln. Dadurch erfahren sie Selbstwirksamkeit und lernen früh, dass ihr Handeln Bedeutung für die Welt und die Gemeinschaft um sie herum hat.

„Es geht [...] weniger darum, dass die Kinder verstehen, was der Klimawandel ist oder dass sie lernen, sich nachhaltig zu verhalten. Vielmehr geht es darum, die kindliche Neugier und Kreativität zu nutzen, um Alltagsprobleme kritisch zu reflektieren und Wirkungszusammenhänge zu verdeutlichen.“⁴ Eine BNE möchte Kindern keine Verbote erteilen und belehrend sein, sondern Kompetenzen vermitteln, die ihnen helfen, (später) selbstverantwortlich und zukunftsorientiert Entscheidungen zu treffen⁵. Sie wirkt auch nicht isoliert, sondern vernetzt sich innerhalb und außer-

halb der Kita-Gemeinschaft mit Eltern, Nachbarschaft, Initiativen, Betrieben und Fachexpert:innen. In diesem Sinne ist eine BNE und gute Bildung nichts Zusätzliches oder komplett Neues, sondern im Kern und Auftrag unserer Kitas bereits enthalten.

Eine BNE in der frühen Kindheit legt den Grundstein für ein verantwortungsbewusstes und zukunftsfähiges Denken und Handeln. Indem Kinder frühzeitig lernen, Zusammenhänge zu erkennen, sich als Teil der Welt zu erleben, die sie aktiv mitgestalten können, leisten Kindertageseinrichtungen einen wertvollen Beitrag zur Bildung einer nachhaltigen Gesellschaft.



Kindertagesstätte Heilig Kreuz in München-Giesing

⁴ Kestler: „Zukunftsfähiges Denken und Handeln in der Kita entdecken“ in KiTa aktuell ND 10-2019, S. 196 – 199.

⁵ Vgl. ebd.

2. Entstehung und Zielsetzung des Pilotprojekts

Im Erzbistum München und Freising gibt es derzeit (Stand: 31.12.2024) 576 Kindertageseinrichtungen, die täglich von über 44.500 Kindern und deren Familienangehörigen besucht werden. Davon befinden sich rund 380 Einrichtungen in der Trägerschaft von Kirchenstiftungen, 38 in diözesaner Trägerschaft sowie 158 in der Trägerschaft von Orden, katholischen Vereinen oder der Caritas. Rund 5.890 Mitarbeitende in den Stiftungskitas und Diözesanen Kitas tragen nicht nur zur Umsetzung des staatlichen Bildungs- und Erziehungsauftrages bei, sie gestalten die katholische Kita auch als Ort gelebter christlicher Werte. Kindertageseinrichtungen sind pastorale und schöpfungsfreundliche Orte der Zukunft.

2.1 | Vom Profil zum Projekt

Im Jahr 2022 wurde „Das Profil katholischer Kindertageseinrichtungen als ganzheitliche Bildungsorte im Erzbistum München und Freising. Da berühren sich Himmel und Erde“ veröffentlicht. Dem voraus ging – als wichtiger Teil des partizipativen Profilentwicklungsprozesses – eine flächendeckende Befragung aller pädagogischer Teams in den pfarrlichen und diözesanen Kindertageseinrichtungen. Die Rückmeldungen aus der Umfrage von 2019 bildeten einen wesentlichen Baustein für die inhaltliche Entstehung des Profils mit seinen acht Kernthemen.

Die Ergebnisse bestätigten die Annahme, dass sich einige Einrichtungen bereits mit ökologischen und nachhaltigen Fragestellungen auseinandersetzen. Die Schöpfung mit Kindern zu erleben und sie zu schützen ist für katholische Kitas von Bedeutung und Teil ihrer pädagogischen Identität. Die wertvollen Impulse aus der Praxis führten zur Entstehung des Kernthemas „Schöpfung entdecken – nachHALTig leben“ als Teil des Profils katholischer Kitas und wun-

derbar eingebettet in die zentralen Zielsetzungen des Gesamtstrategieprozesses der Erzdiözese. Damit wurde einerseits das bestehende Engagement vieler Einrichtungen gewürdigt und zugleich ein Rahmen geschaffen, um das Thema künftig gezielter zu fördern und weiterzuentwickeln. Bislang fehlte jedoch eine koordinierte Unterstützung und Begleitung dieser Initiativen im Elementarbereich von institutioneller Seite.

Im Jahr 2021 wurde in der Abteilung 5.1.1 Pädagogik der Frühen Kindheit daraufhin erstmalig ein befristetes Stundenbudget von 10 Stunden ermöglicht, um das Thema BNE im Elementarbereich für die katholischen Kitas aufgreifen und eine adäquate Unterstützung und Begleitung anbieten zu können. Bereits in den Anfängen wurden eine ressortübergreifende Kooperation sowie konstruktive Zusammenarbeit mit der Abteilung 1.2.2 Umwelt realisiert. Deren Anliegen war es schon lange, neben den Erzbischöflichen Schulen auch die katholischen Kitas in den Blick zu nehmen und passende Unterstützungsmöglichkeiten zu etablieren.

Im engen Austausch der beiden Stellen wurde nach Möglichkeiten gesucht, wie eine Sensibilisierung für Themen einer BNE in der frühen Bildung nach innen und außen gelingen könnte. Es galt zunächst herauszufinden, welche Kitas im Erzbistum Interesse haben, sich intensiver mit einer BNE zu beschäftigen bzw. die Einrichtungen ausfindig zu machen, die sich seit Jahren mit ökologischen sowie sozialen Gerechtigkeitsfragen auseinandersetzen. Es entstand das erste gemeinsame Projekt zwischen der Abteilung Umwelt und der Abteilung Pädagogik der Frühen Kindheit: Das Pilotprojekt „Schöpfungsverantwortung konkret“.

Diözesane Kindertageseinrichtungen wie Kitas in kirchenstiftlicher Trägerschaft innerhalb der Erzdiözese

München und Freising hatten von Januar 2022 bis Dezember 2023 die Möglichkeit, sich dafür zu bewerben. Sie wurden bei der Umsetzung von Nachhaltigkeitsprojekten mit BNE-Bezug von der Abteilung Umwelt mit bis zu 500 € pro Einrichtungsbereich bezuschusst. Die finanzielle Unterstützung setzte einen attraktiven Anreiz und sollte es – im Sinne einer BNE – allen Einrichtungen gleichberechtigt ermöglichen, sich am Projekt beteiligen zu können, unabhängig davon, wie die finanzielle Lage vor Ort ist.

2.2 Projektziele

Das Pilotprojekt sollte Kindertageseinrichtungen einerseits unterstützen und andererseits motivieren, Nachhaltigkeitsthemen im pädagogischen Alltag für Kinder erlebbar zu machen und zukunftsfähiges Denken und Handeln im Lernort Kita zu fördern. Ziel des Projektes war es, gleichermaßen die Pädagog:innen für gelebte Schöpfungsverantwortung zu sensibilisie-

Kindertagesstätte Heilig Kreuz in München-Giesing



ren und durch deren Vermittlung auch die Kinder zu erreichen.

Gleichzeitig sollte das befristete Förderangebot dazu beitragen, ein BNE-Netzwerk aufzubauen und den Kontakt zwischen engagierten und interessierten Kitas und der Ansprechstelle im Ordinariat zu fördern. Es galt, die Bedarfe und Interessen von Seiten der Kitas zu erfassen, um daraufhin passende Angebote innerhalb der Abteilung 5.1.1 zum Thema BNE im Elementarbereich entwickeln zu können.

2.3 Aufbau und Rahmenbedingungen

Im Herbst 2022 wurden Kita-Leitungen und Trägerverantwortliche erstmals im Rahmen der Kita-Sondernachrichten der Hauptabteilung 5.1 Kindertageseinrichtungen per Mail über das befristete Förderangebot informiert. Über den postalischen Versand einer Kita-Weihnachtspost erhielten im Januar 2023 alle Kindertageseinrichtung den Flyer zum Pilotprojekt. Des Weiteren wurde das Projekt in Profilvorstellungen in Kita-Verbünden, Regionalleiter:innen-Treffen diözesaner Kitas sowie virtuellen Austauschforen für Kita-Verwaltungsleitungen in Stiftungs-Kitas beworben. Auch über arbeo, dem Intranet der Erzdiözese, und in weiteren Kita-Nachrichten der Hauptabteilung Kindertageseinrichtungen wurde bis zum Ende der Antragsfrist kontinuierlich auf das Angebot aufmerksam gemacht.

Das Antragsverfahren für die Teilnahme wurde bewusst einfach und niederschwellig gehalten. Es galt, bis zum 31.12.2023 einen kurzen, einseitigen Antrag auf Fördermittel über das Postfach bne-kita@eomuc.de einzureichen. Darin sollten kurze Infos zum Projektvorhaben beschrieben werden und wie bspw. Kindern die Themen Schöpfung und Nachhaltigkeit

SCHÖPFUNGSVERANTWORTUNG konkret

Schöpfung entdecken – nachhaltig leben in den katholischen Kindertageseinrichtungen



Pilotprojekt bis 2023 – machen Sie sich mit uns auf den Weg!

Für den Ausbau einer gesunden und schöpfungsfreundlichen Umgebung in Ihrer Kita fördert die Abteilung Umwelt des Ordinariats in Kooperation mit der Abteilung 5.1.1 Pädagogik der Frühen Kindheit (Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)) ein oder mehrere Nachhaltigkeitsprojekte.

Ein besonderes Anliegen ist uns Ihre partizipative Haltung bei der Umsetzung des Projekts. Gemeinsam mit Kindern, Eltern und dem Team hinter Dinge zu schauen, Zusammenhänge zu entdecken, zu verstehen und den eigenen Alltag zu verändern – darum geht es bei BNE. Lassen Sie uns gemeinsam Verantwortung für die Schöpfung tragen und im Lernort Kita zukunftsfähiges Denken und Handeln erlebbar machen.

Die Eckdaten:

- einmalige Förderung bis zu 500 € pro Kita
- Laufzeit von 2022 bis Ende 2023
- Rechnungen können rückwirkend ab Anfang 2022 eingereicht werden.

Das sind die nächsten Schritte:

- Wählen Sie aus den aufgeführten Bereichen ein Projekt aus oder schlagen Sie uns Ihre eigene Idee mit BNE-Bezug vor.
- Füllen Sie das [Antragsformular](mailto:bne-kita@eomuc.de) aus und schicken Sie es an: bne-kita@eomuc.de
- Wir prüfen Ihren Antrag und nehmen Kontakt zu Ihnen auf.
- Nach der Bezeichnung bitten wir Sie, einen kurzen Evaluationsbogen auszufüllen und uns ein Bild Ihres Projekts zukommen zu lassen.



ERZDIOZESE MÜNCHEN
UND FREISING

bne-kita@eomuc.de

Im Januar 2023 erhielten alle Kindertageseinrichtungen den Flyer zum Pilotprojekt.

nähergebracht werden. Es wurden Projekte akzeptiert, die sich mit folgenden Themenbereichen beschäftigten: Biodiversität, Energie, nachhaltige Beschaffung, Ernährung und Abfall. Kindertageseinrichtungen stand es offen, themenübergreifende Projekte zu planen und es konnten weitere Bildungsbereiche, die im Themenfeld einer BNE liegen, im Pilotprojekt aufgegriffen werden. Bei der Auswahl der Projektvorhaben wurde darauf geachtet, dass durch die Umsetzung ein positiver Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung erwartbar war, eine partizipative Vorgehensweise berücksichtigt wurde und mehrere Akteur:innen am Projekt beteiligt werden sollten.

Nachdem die Anträge anhand der entsprechenden Förderkriterien geprüft wurden, fand jeweils mindestens ein telefonischer Austausch zwischen der Kita und der BNE-Ansprechpartnerin im EOM statt. Dabei wurde den Teilnehmenden das Förderverfahren erklärt, mögliche Bedarfe und Interessen zur Projekt-

umsetzung erfasst, Ziele besprochen und der aktuelle Stand innerhalb der Kita zu Themen einer BNE erfragt. Dieser Schritt war besonders relevant, um das Angebot der BNE-Stelle kontinuierlich an den Bedarfen der Zielgruppe anzupassen und bereits sich entwickelnde, neue Formate zu bewerben.

Schließlich sollten alle am Projekt teilnehmenden Kitas bis zum 31.08.2024 das Projekt umgesetzt, Rechnungen samt Antrag auf Förderabruf, einen Evaluationsbogen sowie einen kurzen Projektbericht mit Bildern für einen erfolgreichen Abschluss eingereicht haben.



Kinderhaus St. Georg in Eitting

3. Ergebnisse aus dem Pilotprojekt

Alle umgesetzten Projekte wurden zeitnah auf **arbeo**, dem Intranet der Erzdiözese, veröffentlicht. Es entstand eine vielseitige und reichhaltige Projektbörse mit praxisnahen Umsetzungsbeispielen, die zur Inspiration für schöpfungsfreundliches Handeln in der Kita beitragen soll. Von Pflanzaktionen über die Herstellung eines gesunden Müslis mit einer Flockenquetsche oder der Einführung eines Müll-Trenn-Systems – die Projektberichte zeigen, wie bunt und kreativ die Kinder und päd. Fachkräfte Schöpfungsverantwortung in den kath. Kindertageseinrichtungen der Erzdiözese umsetzten.

3.1 Ergebnisse in Zahlen

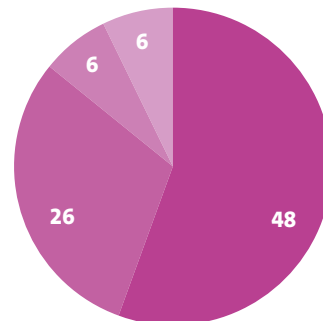
Zwischen Januar 2022 und Dezember 2023 bewarben sich insgesamt 55 Kindertageseinrichtungen für das Pilotprojekt „Schöpfungsverantwortung konkret“. 50 Einrichtungen kamen bis August 2024 zu erfolgreichen Projektabschlüssen.

Für Kitas, die in ihrer Betriebserlaubnis verschiedene Alterskategorien ausgewiesen haben, bestand die Möglichkeit, pro Einrichtungsbereich (Krippe/Kindergarten/Hort/Schulkindbetreuung/Wald-Außengruppe) je einen Projektantrag einzureichen. Es wurden insgesamt 73 verschiedene Projekte beantragt. 67 davon kamen zu einem erfolgreichen Abschluss.

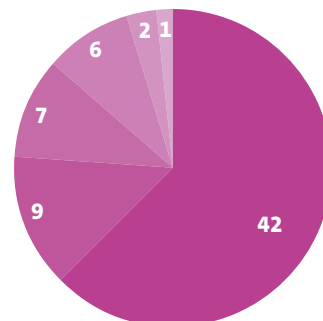
Da einige Projekte in mehreren Einrichtungsbereichen umgesetzt wurden, konnten insgesamt 86 Einrichtungsbereiche gezählt werden. Eine Hochrechnung lässt vermuten, dass ca. 2.000 Kinder an den schöpfungsfreundlichen Projekten beteiligt waren.

Jeder genehmigte Projektantrag wurde mit bis zu 500 € finanziell unterstützt. Insgesamt wurde eine Fördersumme von ca. 35.000 € ausgezahlt.

- 50 teilnehmende Einrichtungen haben 67 verschiedene Projekte in **86 Einrichtungsbereichen** umgesetzt: **48 Kindergarten-Gruppen**, **26 Krippe-Gruppen**, **6 Außen-/Wald-/Natur-Gruppen** und **6 Hort-Gruppen**



- die **67 Projekte** waren thematisch angesiedelt in den Bereichen **Biodiversität (42x)**, **Ernährung (9x)**, **Abfall und Recycling (7x)**, **themenübergreifende Bildungsangebote (6x)**, **nachhaltige Beschaffung (2x)**, **Energie (1x)**



- ca. 2.000 Kinder wurden durch das Pilotprojekt erreicht
- das Fördervolumen betrug 35.000 €

3.2 Stimmen aus der Kita

Es galt als Fördervoraussetzung pro Projekt einen Evaluationsbogen abzugeben. Da Kindertageseinrichtungen Projekte zum Teil mit verschiedenen Einrichtungsbereichen umgesetzt haben und in den unterschiedlichen Klein-Teams (z. B. im Krippen-Team und im Kiga-Team) ein Projekt evaluierten, wurden insgesamt **70 Evaluationsbögen** eingereicht.

Die Ergebnisse in den Evaluationsbögen fielen allesamt positiv aus. In den Rückmeldungen wurde deutlich, dass das Pilotprojekt von den Fachkräften als Wertschätzung für ihre Arbeit wahrgenommen wurde und in vielen Fällen als Anstoß für die Auseinandersetzung mit Nachhaltigkeitsthemen fungierte.

Der Evaluationsbogen stellte Fragen zu folgenden Bereichen:

- Erleben der Kinder
- Interesse an BNE und Schöpfungsverantwortung im Team
- verfolgte Bildungsziele und erlebte Projekteffekte
- Reaktionen aus der Elternschaft
- realisierte Öffentlichkeitsarbeit
- Zusammenarbeit mit der Projektstelle im Erzbischöflichen Ordinariat

Die Erreichung des Ziels, mit dem Pilotprojekt sowohl Einrichtungen anzusprechen, die sich bereits (bewusst) mit Themen einer BNE sowie gelebter, christlicher Schöpfungsverantwortung auseinandersetzten als auch Kitas, die Interesse daran haben, sich

damit auf den Weg zu machen, konnte durch die Evaluationsbögen belegt werden. Auch die Sensibilisierung für schöpfungsfreundliches Handeln ist in den meisten Kitas, die sich beteiligt haben, gelungen. Die Rückmeldungen in den Evaluationsbögen halten auch fest, was die Fachkräfte vor Ort brauchen, um die Institution Kita nachhaltig zu entwickeln und zu gestalten. Um den pädagogischen Fachkräften eine Stimme zu geben, sind nachfolgend einige Fragestellungen mit den Antworten aus den Evaluationsbögen aufgeführt.

Welche Effekte haben Sie durch die Umsetzung des Projekts erlebt?

- Achtsamer und bewussterer Umgang mit Ressourcen und Naturdingen bei Kindern:

34

- Gesteigertes Interesse am und Wissenserweiterung im jeweiligen Thema bei Kindern:

22

- Nachhaltiges Handeln wurde für Kinder erlebbar:

20

- Positive soziale Erfahrungen wurden gesammelt:

19

- Gesteigertes Bewusstsein und Unterstützungsbereitschaft seitens der Eltern:

10

Die Rückmeldungen zu der offen gestellten Frage waren vielfältig. Das Diagramm fasst die häufigsten Antworten zusammen. Außerdem verzeichneten viele Fachkräfte u. a. eine gesteigerte Wertschätzung für die Schöpfung bei den Kindern und innerhalb des



Pfarrkindergarten St. Michael Burgrain in Garmisch-Partenkirchen

pädagogischen Teams. Die Projekte machten den Beteiligten Freude, lösten Gefühle von Dankbarkeit aus und trugen in manchen Fällen dazu bei, Berührungängste mit der Natur abzubauen. Es wurde mehrfach beschrieben, dass die Kinder mit hohem Einsatz und Fleiß das Projekt unterstützten und ein gesteigertes Verantwortungsbewusstsein (z. B. bei Gieß- oder Futterdiensten) beobachtbar war. Die Kinder brachten viele kreative Ideen ein und machten sich Gedanken, wie es nach der Projektumsetzung weitergehen könnte. Außerdem mussten Kinder in einigen Projekten (gemeinschaftlich) lernen, sich in Geduld zu üben (z. B. beim Beobachten des Reifeprozesses bei Gemüse und Obst), was wiederum zum Erkennen von Zusammenhängen von Naturprozessen führte. In vielen Projekten konnten durch das direkte Erleben (mit allen Sinnen) Lernprozesse angestoßen werden, die Schlüsse auf das eigene Handeln zuließen (z. B. Gießdienst nicht eingehalten, folglich lassen die Pflanzen die Blätter hängen). Die Fachkräfte beobachteten, dass die Kinder ausdauernder und konzentrierter mit Naturmaterialien spielten. Außerdem berichteten sie, dass durch den Pflanzenanbau und die intensive Auseinandersetzung mit dem Thema deutlich mehr gesundes und frisches Obst und Gemüse in der Kita gegessen wurde und die Kinder probierfreudi-

ger waren. In manchen Teams führte die Projektumsetzung dazu, dass mehr regionale Produkte für die Kita gekauft wurden als vorher, der Einsatz von Zucker minimiert wurde, Verpackungsmaterial weiter benutzt bzw. verarbeitet wurde und die Motivation für naturbezogene Projekte gestiegen ist.

Hat Ihr Team nun mehr Interesse, BNE sowie gelebte Schöpfungsverantwortung im päd. Alltag mit den Kindern bewusst(er) zu thematisieren als noch vor der Umsetzung des Projekts? Woran liegt das?

Wie in der Grafik unterhalb zu sehen ist (Mehrfachnennungen waren möglich), haben 36 Kitas-Teams seit der Projektumsetzung ein gesteigertes Interesse an der bewussten Auseinandersetzung mit unserer Schöpfung. 24 Kitas gaben an, dass das Interesse bereits vorher groß war bzw. schon vor der Projektumsetzung als wichtiges Thema innerhalb der Kita angesehen wurde. Neben sieben uneindeutigen Antworten und elf Enthaltungen war in einem Evaluationsbogen genannt, dass nur bei einem Teil des Teams seit der Umsetzung des Projekts ein gesteigertes Interesse an BNE und Schöpfungsverantwortung zu verzeichnen ist.

■ Ja, aktuell gesteigertes Interesse:

36

■ Interesse bestand bereits vorher:

24

■ Keine Antwort / Enthaltungen:

11

■ Antwort war unklar oder widersprüchlich:

7

■ Nur einzelne Teammitglieder zeigen Interesse:

1

Auf die Nachfrage, woran das gesteigerte Interesse liegen könnte, äußerte die Mehrheit (27 Stimmen), dass sich besonders die Begeisterung und Neugierde der Kinder positiv auf das Team ausgewirkt und dieses motiviert hätte. Die Beteiligten konnten im Projekt gute Erfahrungen sammeln und haben mit Freude daran mitgewirkt. Dies wiederum könnte darauf zurückzuführen sein, dass die Projektumsetzung eine partizipative Teilhabe voraussetzte, was in 16 Evaluationsbögen genannt wurde. Jede:r konnte seine und ihre Stärken individuell und auf freiwilliger Basis einbringen. Das Sammeln von gemeinschaftsfördernden Erfahrungen zwischen Kindern, dem pädagogischen Fachpersonal, Eltern, hauswirtschaftlichem Personal,

Kinderhaus St. Georg in Eitting



Hausmeistern und externen Fachkräften wurde ebenso positiv bewertet (16 Stimmen). In 15 Evaluationsbögen war genannt, dass durch die Projektumsetzung ein (gesteigertes) Interesse und Bewusstsein für Nachhaltigkeitsthemen in der Kita auf Seiten der pädagogischen Fachkräfte zu mehr Interesse am Thema BNE führte. Laut einigen Rückmeldungen war das Pilotprojekt ansprechend aufbereitet, schnell und einfach im Kita-Alltag umzusetzen und die finanzielle Unterstützung habe erst dazu geführt, sich überhaupt mit dem Thema auseinanderzusetzen. Dass das Pilotprojekt dankbar angenommen und das Ziel, schöpfungsbewusstes Handeln in der Kita zu steigern, erreicht wurde, zeigte sich auch in Äußerungen wie: „Weil es oft einen Anstoß braucht. Unser Anstoß war euer Pilotprojekt.“ Aus vier Evaluationsbögen gingen auch Stimmen hervor, die kein gesteigertes Interesse im Team verzeichnen konnten. Als Begründung hierfür wurde beispielsweise genannt, dass es zu viele andere Aufgaben- und Themenfelder in der Kita gibt oder, weil das Interesse des Teams in anderen Bereichen liegt.

Was bräuchte es Ihrer Meinung nach, damit das Interesse in Ihrem Team weiterwächst?

In 23 Evaluationsbögen wünschten sich die Fachkräfte mehr Zeit für das Thema – im pädagogischen Alltag, für Vorbereitungen aber auch für Austausch im Team. Auch Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie Beratungsangebote und eine Prozessbegleitung würden laut 20 Rückmeldungen dazu beitragen, dass das Interesse im Team weiter wächst. Am dritthäufigsten wurden folgende Begründungen genannt: Es brauche mehr (methodisches) Infomaterial zum Thema BNE, mehr personelle Ressourcen sowie finanzielle Mittel zur Umsetzung schöpfungsfreundlicher Projekte in der Kita. Regelmäßige sowie regionale Austauschtreffen mit anderen Kita-Fachkräften und BNE-Expert:innen würden außerdem dazu beitragen.

Blieb Ihnen eine Aussage, Feststellung oder Reaktion eines Kindes während des Projekts besonders in Erinnerung?

„Im Kindergarten schmeckt mir Kohlrabi, aber zu Hause mag ich den nicht!“ (Aussage Kind)

„Wenn es keinen Wald mehr gibt, dann können sich die Tiere nicht mehr verstecken. Wo sollen sie dann wohnen?“ (Aussage Kind)

„Die Kühe haben jeden Tag Müslitag.“ (Aussage Kind)

„Meinem Papa helfe ich ganz oft im Garten mit. Wir bauen im Garten auch gerade ein Hochbeet auf und ich kenne mich voll aus!“ (Aussage Kind)

„Woassd du: an Giggal kann ma sogar essen!“ (Aussage Kind)

„Mein Papa ist Schreiner und arbeitet jeden Tag mit Holz. Wenn ich mal groß bin, werde ich auch Schreiner und mache für den Kindergarten ganz viele Bausteine.“ (Aussage Kind)

„Im Elektrizitätswerk fiel einem Kind auf, dass Strom zu machen viel lauter ist, als Strom zu benutzen.“ (Aussage Mitarbeiter:in)

„Wie lange braucht Gras, bis es Erde wird?“ (Aussage Kind)

„Die Erkenntnis, dass es auch blau-schwarze Bienen gibt, z. B. die blaue Holzbiene, war sehr überraschend für einige Kinder.“ (Aussage Mitarbeiter:in)

„Können wir bitte wieder den Kindergartensalat essen? Der schmeckt einfach besser.“ (Aussage Kind)

„Ein Krippenkind hat einen Käfer beobachtet: »Wo wohnt der Käfer? Was frisst er?«, so das Kind. Ich entgegnete: »Wir können ihn gerne in der Becherlupe mit in den Kindergarten nehmen und den anderen Kindern zeigen.« Daraufhin das Kind: »Nein, sonst findet er nicht mehr zu seinen Eltern.«“ (Aussage Mitarbeiter:in)

„Warum pflanzen wir nicht mehr Bäume, ist doch genug Platz!“ (Aussage Kind)

„Puh, das dauert aber lange bis da Tomaten kommen.“ (Aussage Kind)

4. Good Practice Beispiele aus dem Pilotprojekt

Nachfolgend werden einige Projektbeispiele, stellvertretend für die vielen einzigartigen Projekte, die im Rahmen des Pilotprojekts vor Ort in den Kitas umgesetzt wurden, vorgestellt. Sie sind ein Zeugnis dafür, wie Schöpfungsverantwortung vielfältig und konkret in katholischen Kindertageseinrichtungen gelebt werden kann. Die Texte und Bilder stammen aus den jeweiligen Kitas.

4.1 Kindertagesstätte Oberfischbach in Wackersberg: Der Müll-Trenn-Zug

In unserer Einrichtung gab es bisher noch kein Mülltrennsystem. Gemeinsam mit den Vorschulkindern haben wir uns diesem Projekt gewidmet. Als Einstieg ins Thema wurde die Schöpfungsgeschichte gewählt. Das gemeinsame Staunen über die uns anvertraute Natur und die Sensibilisierung, sie als etwas Schützenswertes zu betrachten, war die Botschaft daraus. Die Kinder wurden schnell neugierig und es entstanden unterschiedliche Fragen rund um das Thema Abfall: Was ist eigentlich Müll? Was passiert mit unseren Abfällen? Was kommt in welche Tonne? Die Kinder hatten viele großartige Ideen, um all die Fragen zu klären. Zum Beispiel wurde eine Filmsequenz von „Checker Tobi“ zu diesem Thema angeschaut. Den Kindern und uns war es aber auch wichtig, nach eigenen Handlungsmöglichkeiten zu suchen. Wir schauten uns deshalb in der Natur rund um die Einrichtung um und sammelten den herumliegenden Müll ein. Erneut kamen Fragen auf: Wie geht es weiter? Was soll mit den unterschiedlichen Abfällen gemacht werden? Um noch besser zu verstehen, wie Müll getrennt wird und was in welche Tonne kommt, suchten die Vorschüler:innen eine Sortierstation der örtlichen Gemeinde auf. Mit den neuen Erkenntnissen zur Mülltrennung entstand der Wunsch, ein kindgerechtes

Müll-Trenn-Konzept in der Kita zu etablieren, das die Partizipation der Kinder fördert. Neben dem Trennen der Abfälle, sollten sie auch den weiteren Entsorgungsprozess kennenlernen können. Mit Geldern aus dem Pilotprojekt „Schöpfungsverantwortung konkret“ wurde für das Brotzeit-Stüberl des Hauses ein Müll-Trenn-Zug auf Rollen angeschafft. Vorteil dieser fahrbaren Konstruktion ist, dass die Kinder den Müll-Zug eigenständig bis zu den Mülltonnen im Abfallhäuschen bewegen können. Die Kinder verlieren dadurch auf spielerische Weise Berührungsängste mit Abfällen. An den Tonnen angekommen, entsorgen die Kinder ihre vorher getrennten Abfälle: In den blauen Eimer kommt das Papier, in den schwarzen der Restmüll, in den grünen die Bio-Abfälle und in den gelben das Plastik. Das eingeführte Mülltrennsystem kommt bei allen gut an, auch bei den Eltern. Diese konnten u. a. beim Kita-Abschlussfest ihr Wissen bei einem Mülltrennsystem überprüfen. Trotz allem Spaß am Mülltrennen ist nach wie vor das Ziel aller, vorab so wenig Abfälle wie möglich zu generieren.



4.2 **Kinderhaus St. Elisabeth in Grafing: Hühnerbesuch in der Kita**



Im Juli 2024 beherbergten wir, das Kinderhaus St. Elisabeth in Grafing, für vier Wochen drei Hühner in unserem Garten. Gemeinsam versorgten die drei Kindergarten- und die drei Krippengruppen abwechselnd die Hühner am Morgen und mittags mit den Essensresten. Am Abend und an den Wochenenden halfen uns die Familien mit Eifer dabei. Angeleitet wurden sie mit einem von den Erzieherinnen gedrehten Video, in dem alles Wichtige erläutert wurde.

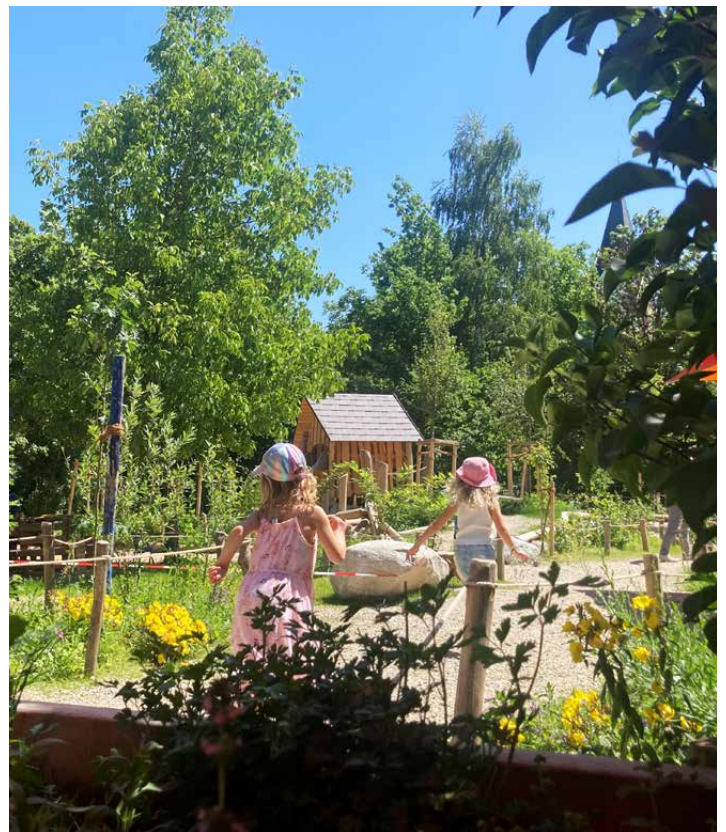
Alle Kinder waren von Anfang bis Ende mit großem Interesse beteiligt, stellten viele kreative Fragen und lernten so in der Praxis die Haltung von Hühnern sowie die Herkunft und die Verwendung des Lebensmittels Ei kennen. Sie lernten Verantwortung zu übernehmen und entwickelten ein Verständnis für die Natur und deren Schutz. Gleichzeitig bauten sie eine wertschätzende Gesinnung gegenüber einem Tier auf und manche verloren ihre anfängliche Berührungsangst. In einer Kinderkonferenz wurde die schwierige Frage geklärt, wer denn die Eier essen darf. Die Kinder beschlossen, ein Eierfest am Ende der vier Wochen zu veranstalten.

Mit allen Kindern wurde auch der im Ort ansässige Hühnerhof besucht. Das Thema Huhn wurde in Bilderbuchbetrachtungen, Handpuppenspielen, Geschichten und Liedern vertieft.

Alle Beteiligten hatten sehr viel Freude an unseren „Besucherinnen“ und wir hatten einige Anfragen zum Projekt bezüglich privater Nachahmung. Wir möchten diese überaus wertvolle Zeit für das gesamte Haus nicht missen.

4.3 Kindergarten St. Josef in Allershausen: Vom Hochbeet zum Naturgarten

Unser Projekt hat sich auf Irrwegen daraus entwickelt, dass wir eigentlich ein Gemüsebeet anlegen wollten. Leider wurde uns dies verwehrt. Aus der Not heraus richteten wir den Blick auf unseren Garten und stellten fest, hier muss etwas passieren. Alles, was wir uns in den letzten Jahren in der Pädagogik angeeignet haben und das, was wir in diesem Haus leben und an die Kinder weitergeben möchten, kommt in unserem „Benutzergarten“ nicht zum Tragen. Die Natur wird regelrecht zertrampelt.



Wir hatten das Glück, einen Referenten zu finden, der uns pädagogische Fachkräfte über die richtige Bepflanzung und Pflege aufklärte und mit uns gemeinsam einen neuen Garten plante. Dieser Workshop war ein wichtiger Baustein auf dem Weg zu einem naturnahen Garten, den wir gemeinsam mit der Gemeinde, den Eltern und natürlich den Kindern umsetzen wollten. Ade Gemüsebeet, willkommen Naturgarten.

Anfang Juni war es so weit. Mit Hilfe vieler Eltern und Allershausener Bürgern wurde das Projekt „naturnaher Garten“ umgesetzt und abgeschlossen. Wir waren überwältigt und gerührt, wie viel Hilfe, Geldspenden, Essensspenden und Sachmittel uns zur Verfügung gestellt wurden. Die Firma Gemeinsam Gestalten hat jeden Tag anstehende Arbeiten an alle Helfer verteilt und standen immer mit Rat und Tat zur Seite. Aus einer Matschlache mit wenig Aufforderungscharakter wurde ein wunderschöner naturnaher Garten mit Blick auf Kinder mit Behinderung.

Vielen herzlichen Dank für die finanzielle Unterstützung aus dem Schöpfungsprojekt, wodurch wir den Workshop mit dem Gartenplaner realisieren konnten.

4.4 Kindertagesstätte am Schlossplatz in Bad Tölz: Vermeidung von Verpackungsmüll

Die Kindergartengruppe war an ihrem wöchentlichen Naturtag auf dem Weg zum Unverpacktladen „Ois Ohne“, um dort unverpackte Lebensmittel wie Haferflocken und Rosinen zu kaufen. Auf dem Weg kamen wir an einem Bach vorbei, in dem sich kein Wasser befand, sondern nur leere Bierflaschen und sonstiger Müll. Die Kinder haben im Bachlauf einen noch lebendigen Fisch entdeckt, der umringt von Müll war. Ein aufmerksamer Passant hat das Entsetzen der Kinder bemerkt und hat einen Eimer voller Wasser geholt. Er setzte den Fisch in den Eimer, um den Fisch in ein tieferes Gewässer aussetzen zu können. Dabei durften wir ihn begleiten. So entstand die große Thematik „Müll in der Umwelt“. Die Kinder waren alle fassungslos, was der Müll anrichten konnte. Sie erzählten unsere Beobachtung ihren Freunden und Eltern. In unseren täglichen Morgen- und Mittagskreisen wurde die Thematik intensiviert. Wir lasen Bücher zu dem Thema, sprachen über die richtige Mülltrennung und setzten diese praktisch um. Begleitend dazu sangen wir das Lied „Wo kommt der Abfall hin?“ vom Kita-Aktionsprogramm „ALLES IN ORDNUNG“.

An den Naturtagen war es den Kindern sehr wichtig, dass wir Handschuhe und Eimer mitnahmen, um den herumliegenden Müll aufzusammeln. Plastiktüten wurden nicht benutzt, da sie ja ebenfalls weggeschmissen werden.

Des Weiteren machten sich die Kinder Gedanken, wie sie die anderen Menschen animieren können bewusster auf unsere Umwelt zu achten. Sie haben sich ein Fest gewünscht, bei dem den Eltern und Freunden alle Informationen weitergeben werden, die die Kinder

zum Thema Müll erhalten haben. Wir nannten das Fest „Familienfest“.

Bei dem Fest führte eine Gruppe ein kleines, von den Kindern selbstgeschriebenes Theater vor. In diesem Stück ging es um eine Kindergartengruppe, die den Wald besuchen wollte. Der Wald war voller Müll und die Tiere hatten alle Bauchschmerzen. So sammelte die Kindergartengruppe den Müll auf und eine Tierärztin wurde angerufen, um die Tiere wieder zu heilen. Auch eine Müllabfuhr musste angerufen werden, um zu erfahren, wie der Müll richtig sortiert wird.

Eine weitere Gruppe beschäftigte sich mit CO₂ in unserer Umwelt. Im Rahmen des Familienfestes informierten wir alle Eltern und Kinder vom Schloßplatz über unser Thema CO₂ und bauten gemeinsam Solarmodelle. Es entstanden auch eine Windmühle, ein Karussell und eine zirpende Grille. Weitere Stationen an unserem Familienfest waren Müll fischen, Blumen pflanzen, mit Naturmaterialien im Sandkasten spielen und ein Tast- und Fühlpfad mit Naturmaterialien (Wasser, Stroh, Stöcke, Steine, ...).

Für den Hunger backten die Kinder Kuchen aus regionalen Produkten. Für den Überblick der Regionalität von Produkten gestalteten wir einen Flyer für die Eltern und Freunde.

Für unser Team war dieses Thema eine große Bereicherung und auch wir haben uns viele Gedanken gemacht, um noch mehr Müll einzusparen. So haben wir u. a. Wetbags angeschafft und wünschen uns weiterhin Nachhaltigkeit mit offenen Augen zu leben. Das Thema „Nachhaltigkeit“ vor allem das Thema „Müll vermeiden“ ist weiterhin in den jeweiligen Gruppen ein großes Thema und wird immer wieder aufgegriffen und weiterverfolgt.

4.5 Kindergarten St. Zeno in Bad Reichenhall: Vom Säen bis zum Ernten

Unser Kath. Kindergarten in Bad Reichenhall hat das Glück, einen ausgesprochen großen Garten sein Eigen nennen zu dürfen. Im Rahmen des Projekts haben wir versucht, uns den Kreislauf des Lebens mit dem Fokus auf Säen, Pflegen, Wachsen und Ernten gemeinsam mit den Kindern, Eltern, dem Personal und auch dem Träger bewusst zu machen. Alle halfen zusammen, als es darum ging, zwei riesige Hochbeete zu bauen, das Material für die Füllungen zu beschaffen und Arbeitsmaterial zu besorgen. Danach zogen wir mit den Kiga-Kindern die ersten Pflänzchen. Es war bemerkenswert, mit welcher Hingabe die Kinder ihre Pflanzen hegten und pflegten. Auch die Auswahl der Sorten wurde demokratisch beschlossen und wir pflanzten Salat, Zucchini, Gurken, Tomaten, Paprika, Kürbis und Melonen. Und weil mit viel Liebe alles gut wachsen kann, hatten wir bald zwei prall gefüllte Beete voller Köstlichkeiten.

Sowohl die Küchenkraft als auch unser Team verarbeiteten die Leckereien zu den unterschiedlichsten Gerichten. Noch heute erzählen die Kinder vom Supersalat, der viel besser schmeckt als der gekaufte, von der Premiere, Zucchini gegessen zu haben und von den schier unzähligen Tomaten.

Wir haben aufgrund dessen unser Projekt ausgebaut und einen Beerennaschgarten abgetrennt und für die Kinder zugänglich gemacht. Außerdem haben wir ein Wildblumenbeet gemeinsam mit dem Biosphärenreservat in Berchtesgaden in unserem Garten angelegt. Und wir sind noch nicht am Ende: Momentan steht nämlich das Thema BAUM im Fokus und hierzu haben wir uns einen Fachmann eingeladen, der uns das Lebewesen Baum genau



erklärt und mit uns zusammen unseren Garten auch dahingehend weiterentwickeln wird.

Man sieht: das Projekt Schöpfungsverantwortung hat in unserer Einrichtung einen Stein ins Rollen gebracht! Herzlichen Dank.

4.6 **Kinderhaus St. Elisabeth in Markt Schwaben: Gesundes Frühstück für Krippenkinder**

Während des Jahreskreises richten wir mit den Kindern den Blick auf die Schöpfung. Im Frühling besprechen wir das Säen und Wachsen der Früchte unserer Erde, im Sommer und Herbst das Ernten der Früchte. Und insbesondere im Herbst besprechen wir mit den Kindern auch immer wieder das Thema „Vom Korn zum Brot“.

Regelmäßig bieten wir über das Jahr unseren Kindern im Kinderhaus die Möglichkeit, an einem gesunden Frühstück in Form eines Müsliessens teilzunehmen oder gemeinsam gebackenes Brot mit selbst angebauter Kresse oder Schnittlauch zu essen.



Um den Kindern den Prozess erlebbar zu machen, wie sich Korn verarbeiten lässt, entstand der Wunsch nach einer Getreidemühle und einer Flockenquetsche.

Für unsere Kinder ist es eine besondere Erfahrung, die Flocken selbst zu pressen. Vom Korn angefangen, den ganzen Prozess bis zum gemeinsamen Müsliessen zu erleben, war und ist sehr spannend. Jedes Kind will dabei unbedingt die Flocken selbst pressen. Auch das Mehl selbst zu mahlen und daraus Kuchen und Brot zu backen, ist ein Erlebnis für die Kinder.

Kinder erleben den Herstellungsprozess von Lebensmitteln und wir fördern damit nachhaltig ein Verständnis für gesunde Lebensmittel. Zudem entstehen daraus viele neue Gesprächsanlässe.

Inzwischen sind die Getreidemühle und auch die Flockenquetsche fester Bestandteil in unserm Haus. Die Kinder haben große Freude daran, das Korn selbst zu verarbeiten, ob für ein Müsli oder für Backwaren. Und immer wieder zieht der Duft von frisch gebackenem Brot oder Kuchen durch unser Haus.

4.7 Kindergarten St. Martin in Garmisch-Partenkirchen: Unser Klimaschutzprojekt

Begonnen haben wir unser Klimaschutzprojekt, indem wir den Kindern zunächst die Themen vorstellten, die mit dem Klimaschutz zusammenhängen, um herauszufinden, was sie besonders interessiert. Daraufhin planten wir gemeinsam mit den Kindern Aktivitäten und Ausflüge im Bereich des Klimaschutzes.

Ein Kind erzählte beispielsweise, dass der Papa mit dem Boot der Wasserwacht auf dem Eibsee derzeit gar nicht richtig fahren kann, da der Wasserspiegel so niedrig sei. Bei einem Ausflug zum nahegelegenen See machten die Kinder dann gemeinsam eigene wichtige Beobachtungen. Wir erforschten das Wasser genau, wie wichtig es für uns und unsere Welt ist und welche verheerenden Auswirkungen das Wegbleiben des Wassers hat. Tiere, Insekten und Pflanzen, aber auch die Verschmutzung rund um den See sowie die Wasserknappheit durch den heißen Sommer waren anschließende Gesprächsthemen. Unser Ziel war es, den Kindern ein Verständnis und Bewusstsein für die Wichtigkeit der Ressource Wasser zu vermitteln.

Die Kinder interessierte aber auch das Themenfeld der Energie, das meine Kolleg:innen zunächst mit einem Kamishibai-Tischtheater einführten. Eine Gruppe besuchte daraufhin ein Heizkraftwerk und stellte sich die Frage, welche Energieformen es in Garmisch-Partenkirchen gibt. Als weitere Aktion bauten wir gemeinsam mit Eltern und Kindern ein Hochbeet, in dem später Karotten, Salat und Kräuter geerntet wurden.

Die Erzieherinnen begleiteten das Klimaschutzprojekt in Sitz- und Gesprächskreisen, mit Büchern, Anschauungsmaterial und Bücherkinos.



4.8 Kindergarten Arche Noah in Trostberg: Naturbeobachtungen mit Kindern

Wir sind ein Natur- und Erlebniskindergarten am Ortsrand von Trostberg. Nicht nur für unsere Kindergartenkinder ist es wichtig, die Natur zu erforschen, wir fangen bereits im Krippenalter an.

Da kommt uns ein Regenwurmbeobachtungskasten ganz gelegen. Er kann unseren Kleinen sehr gut veranschaulichen, wie sich die Regenwürmer durch das Erdreich winden und bewegen. Was braucht ein Regenwurm, um sich wohlfühlen? Die Kinder bereiten unseren Regenwürmern ein schönes Erdreich vor. Sie lernen dabei achtsam und wertschätzend mit unseren Lebewesen umzugehen.

Auch das Wachsen verschiedener Pflanzen kann in diesem Kasten sehr gut beobachtet werden. Wie sich Wurzeln bilden, wie sie bewässert werden und wie sich ein Keimling entwickelt.

Der Kasten hat genau die Größe, dass er auf einen kleinen Tisch platziert werden kann. Er ist schmal, so dass von beiden Seiten durch ein Glasfenster alles sehr genau beobachtet werden kann.

Da auch unsere Kindergartenkinder sehr wissbegierig sind und alles hautnah sehen, erleben und begreifen wollen, kommt unser Naturforschermobil beim wöchentlichen Naturspaziergang zum Einsatz. In diesem extra dafür ausgelegten Leiterwagen ist allerhand Material vorhanden, mit dem die Kinder dann vor Ort, im Wald, an der Alz (Fluss) oder auf der grünen Wiese forschen können.

Die Kinder beobachten anhand großer Lupen kleine Lebewesen, sie können Wasserproben nehmen und überprüfen, welche Lebewesen sich darin befinden. Sie erkunden die Erde und das Laub, indem sie Erdproben nehmen, die in extra dafür geeigneten durchsichtigen Gefäßen erforscht werden können. Es wird beobachtet, ob sich Tiere oder kleine Lebewesen darin befinden. Dadurch wird die Erkenntnis gewonnen, wo sich diese Lebewesen verstecken, was sie evtl. fressen und warum sie diesen geschützten Raum brauchen.

Ein Hauptziel unseres Projekts ist, den Krippen- und Kindergartenkindern die Natur so nahezubringen, dass sie Lebewesen und Pflanzen wertschätzend und achtsam gegenüber treten. Nur so können wir sie langfristig auf die Schöpfung unserer Erde hinführen.



4.9 **Kinderhaus Sancta Katharina in Ottenhofen: Mit der Honigbiene durch das Jahr**

Unser Projekt startete im Frühjahr 2022. Die Kinder der Waldgruppe durften die Bienenvölker über das Jahr hinweg begleiten. Durch die finanzielle Unterstützung konnten wir die Bienenvölker in ihre neuen Beuten (Haus) umlogieren. Mit großem Interesse verfolgten wir den ganzen Umzug. Sogar ein Ableger mit neuer Königin wurde von uns begleitet und in die neue Beute umgesiedelt. Außerdem haben die Kinder geholfen, die Beute vor Wettereinflüssen zu schützen, um sie möglichst lange benutzen zu können. So wurde eine Lasur auf die Holzbeuten aufgetragen.

Die Kinder begleiteten das Bienenvolk das ganze Jahr und übernahmen unter Aufsicht und mit der richtigen Bekleidung die anstehenden Imker-Aufgaben. Hierbei mussten die Kinder weitreichende Entscheidungen treffen, wie z. B. „Lassen wir die Bienen ausschwärmen oder bilden wir einen Ableger oder brechen wir mit den Schwarmzellen?“ Die Kinder lernten Verantwortung zu übernehmen und die Zusammenhänge zwischen Natur (Umwelteinflüssen) und dem Bienenvolk besser zu verstehen. So wurde sehr schnell erkannt, dass wenn wir den Völkern den ganzen Honig wegnehmen, im Herbst mit Zuckerwasser zugefüttert werden muss.

Wir haben das Projekt u. a. gestartet, damit den Kindern anhand von unserem Handeln anschaulich dargestellt wird, wie wir Menschen die Natur beeinflussen, sei es im Positiven wie auch im Negativen. Anhand des Projekts sammelten die Kinder eigene Erfahrungen und suchten mit dem pädagogischen Personal nach Lösungen. Die Kinder lernten, Verantwortung für Lebewesen (Bienenvolk) zu übernehmen. Aber auch mit Rückschlägen, wie z. B. dem Verlust



eines Bienenschwarms, umzugehen. So lernten die Kinder, dass das Zusammenspiel von Insekten und Natur seine eigenen Regeln hat und nicht immer vom Menschen gesteuert werden kann. Zusätzlich sind die Kinder für die Natur und was darin wächst sensibilisiert worden: Wann blüht was und wo finden unsere Bienen überhaupt etwas? Was steht bei uns zuhause an Nektarlieferanten im Garten herum? Es ist uns durch das Projekt gelungen, dass diese Fragen nicht nur Thema bei uns in der Einrichtung waren – die Kinder kamen auch zuhause mit ihren Eltern in den Austausch.

Unsere Ziele waren, die Kinder für die Natur und seine kleinen Lebewesen zu sensibilisieren sowie ihnen Zusammenhänge zwischen Natur und uns Menschen näherbringen. Die Kinder sollten Freude am Imkern haben und es mit allen Sinnen erleben können (z. B. den Duft des Bienenstockes, den Geschmack von Honig aus der Wabe und eventuell sogar einen Stich spüren, der vermittelt „Achtung du warst zu schnell oder hast mich gequetscht“). Wir sehen Kinder als die tragende Säule der nächsten Generation. Umso wichtiger ist es, ihnen die Umwelt, die uns schließlich alle umgibt, näher zu bringen. Hierbei nehmen die Bienen eine entscheidende Rolle ein und verdeutlichen einmal mehr den Zusammenhang zwischen Insekten und einer (intakten) Natur.

4.10 **Kinderhaus St. Korbinian in Rechtmehring: Bäume als nachhaltige Schattenspenden**

Unsere Grünfläche im Garten hat Stellen, an denen das Gras im Sommer sehr leicht verbrennt. Nach Rücksprache mit unserem Hausmeister fanden wir zwei Standorte, an denen es möglich ist, Bäume zu pflanzen. Wir haben uns für eine Winterlinde entschieden, da diese zu einer Zeit blüht, in der Insekten wenig andere Nahrung finden. Der andere Baum ist ein Ahorn, da dieser die begehrten Samen für Bastelarbeiten und eine schöne Herbstfärbung liefert. Auf der Suche nach Baumpaten haben wir bei unserem Pfarrer, Pawel Idkowiak, und bei unserem Bürgermeister, Sebastian Linner, angefragt. Beiden gefiel unser Projekt sehr gut.

Da im September sehr viele neue Mitarbeiter:innen in unserem Haus angefangen haben, bot es sich an, die Pflanzaktion als Teambuildingmaßnahme in den Team-Tag zu integrieren. Pfarrer Idkowiak hat die



Baumpflanzung mit einer kurzen Andacht und der Segnung des Baumes und des Personals verbunden. Bürgermeister Sebastian Linner pflanzte den Baum mit den Kindern. Die Kinder und der Bürgermeister hatten dabei zusammen sehr viel Freude.



Für beide Bäume haben wir im Vorfeld das Pflanzloch mit den Kindern gegraben und Steine beseitigt. Die Kinder haben fleißig mitgeholfen und selbstständig daran gedacht, die Bäume an den warmen, trockenen Tagen zu gießen. Schilder mit den Namen der Baumpaten erinnern an die gelungene Aktion.

5. Fazit aus dem Pilotprojekt

Im Folgenden wird zusammengefasst, was aus dem Pilotprojekt hervorgegangen ist. Es wird aufgezeigt, welche konkreten Angebote aus den identifizierten Bedarfen abgeleitet bzw. umgesetzt wurden und welche Entwicklung durch die Ergebnisse des Pilotprojektes innerhalb des Erzbischöflichen Ordinariats angestoßen wurden. Abschließend werden in einem Ausblick Zukunftsperspektiven aufgezeigt.

5.1 | Entstandene Angebote für die Zielgruppe Kita

Viele der am Pilotprojekt teilnehmenden Kitas wurden von Andrea Streblow (geb. Günther), BNE-Ansprechpartnerin in der Abt. 5.1.1 Pädagogik der Frühen Kindheit, persönlich besucht. Mit allen stand sie z. T. regelmäßig in telefonischem und schriftlichem Kontakt. Der Austausch mit den Fachkräften ermöglichte es, Bedarfe bei der Zielgruppe zu erörtern und entsprechende Formate zu entwickeln.

Ein mehrfacher Wunsch der Kita-Fachkräfte war, kontinuierlich mit relevanten Informationen rund um eine BNE im Elementarbereich versorgt zu werden. Daraufhin wurde damit begonnen, ein **Netzwerk** an interessierten kath. Kitas innerhalb der Erzdiözese aufzubauen, das bis heute wächst. Um mit dem Netzwerk schnell und unkompliziert kommunizieren zu können, wurde ein BNE-Postfach (bne-kita@eomuc.de) eingerichtet.

Seit März 2023 erscheinen über den Verteiler die **BNE-Newsletter**, die Kita-Fachkräfte in der praktischen Umsetzung einer BNE inspirieren und unterstützen sollen. Die Newsletter informieren über Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten, aktuelle Veranstaltungen sowie bundesweite Förder- und Aktionsprogramme. In der Rubrik „Stimmen aus der

Kita“ kommen Mitarbeiter:innen zu Wort und teilen Erfahrungen und Tipps aus der Kita-Praxis. Jeder Newsletter schließt mit einem kurzen BNE-Impuls ab.

Das Pilotprojekt trug wesentlich dazu bei, die Bekanntheit für das **Beratungs-, Begleitungs- und Unterstützungsangebot** für eine BNE im Elementarbereich zu steigern. Kitas greifen bis heute darauf zurück. Immer wieder finden telefonische Gespräche oder Vor-Ort-Termine statt, die zur Weiterentwicklung und Etablierung einer BNE innerhalb der Kita beitragen.

Ebenso entwickelten sich die **BNE-Austauschtreffen**, die seit April 2023 drei- bis viermal im Kita-Jahr virtuell für etwa eine Stunde stattfinden. Ziel der Veranstaltungen ist, die Vernetzung der Kitas zu fördern und einen Austausch über das pädagogische Handeln zwischen den Fachkräften herzustellen. Die Anliegen und Fragen der Teilnehmenden stehen jeweils im Vordergrund. So werden auch die Themen der Austauschtreffen gewählt. Bisher fanden beispielsweise Veranstaltungen mit folgenden Titeln statt:

- Auftakt: Kennenlernen und Austausch über die inhaltliche Gestaltung (04/2023)
- Über die Bedeutung von BNE in der Kita (05/2023)
- BNE in der Kita: Pädagogische Fachkräfte zeigen Umsetzungsbeispiele (07/2023)
- Die Bedeutung von BNE in einer katholischen Kita (09/2023, Treffen in Präsenz)
- Bilderbücher zur Nachhaltigkeit in der Kita (10/2023)
- Das ÖkoKids-Jahr 2023 (11/2023)
- Mobilitätsbildung in der Kita (01/2024)

- Das Spiel mit dem Wasser (06/2024)
- Schöpfungspädagogik in der Kita (09/2024)
- Nachhaltig Feste feiern (11/2024)
- Philosophieren mit Kindern (02/2025)

An den Treffen nehmen meist externe Bildungsreferent:innen teil und referieren zu ausgewählten Themen und Fragestellungen einer BNE. Die Treffen sind ein kostenfreies Angebot für pädagogische Mitarbeiter:innen sowie Trägerverantwortliche in diözesanen Kindertageseinrichtungen bzw. Kindertageseinrichtungen in kirchenstiftlicher Trägerschaft innerhalb der Erzdiözese München und Freising.

Des Weiteren entwickelten sich aus einem Präsenz-Austauschtreffen im September 2023, das in der kath. Kindertagesstätte St. Michael in Berg am Laim in München stattfand, die **BNE-Fachtage**. Im April 2024 wurde erstmals ein BNE-Fachtag durchgeführt, dessen Anliegen es war, für (bestehende) Außenanlagen Möglichkeiten aufzuzeigen, wie Elemente eines naturnahen Gartens integriert und Bildungsangebote im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) umgesetzt werden können. Die Referentin Gaby Lindinger, ehemalige Kindergartenleitung des Naturkindergartens St. Georg in Pöding, begleitete den Fachtag mit ihrer Expertise zu Naturerlebnisräumen.

- BNE-Fachtag 2024: Der Weg zum naturnahen Kita-Garten
- BNE-Fachtag 2025: Schöpfungspädagogik erleben

Im darauffolgenden Jahr kamen interessierte Fachkräfte im Kinderhaus St. Korbinian in Rechtmehring zusammen. Das Thema des BNE-Fachtags 2025 lautet: Schöpfungspädagogik erleben. In diesem Sinne

stellte die Referentin, Dr. Lucia Jochner-Freitag, den Kita-Mitarbeitenden Schöpfungspädagogik nicht nur theoretisch vor, sie machte es erlebbar. Die Gruppe verbrachte z. B. einen Teil des Tages im Wald, lernte praxisnahe Methoden für Bildungsarrangements mit Kindern kennen und setzte sich mit der Bedeutung und der jeweils persönlichen Beziehung zur Schöpfung auseinander.

Die BNE-Austauschtreffen und die BNE-Fachtage finden ebenso wie das Pilotprojekt im Rahmen der mittlerweile bewährten Kooperation zwischen der Abt. Umwelt und der Abt. Pädagogik der Frühen Kindheit statt. Im Kita-Jahr 2023/2024 wirkten beide Abteilungen maßgeblich an der Vorbereitung und Durchführung des Umwelt- und Nachhaltigkeitspreises „**Laudato Si**“ mit, der von Kardinal Reinhard Marx ausgelobt und im Juli 2024 erstmals verliehen wurde.

Zuletzt wurde damit begonnen, Konzepte für **BNE-Fortbildungen und Workshops** zu planen und durchzuführen. Das Fortbildungsangebot wird ein Bereich sein, der künftig stärkere Aufmerksamkeit erfahren soll.

5.2 Entwicklungen im Erzbischöflichen Ordinariat

Wesentlicher Bestandteil einer BNE ist es, ganzheitlich zu denken und zu handeln, d. h. Nachhaltigkeit rundum in den Blick zu nehmen. Dies bedeutet im Kontext der katholischen Kitas der Erzdiözese München und Freising neben dem Anliegen einer Sensibilisierung für Themen einer BNE in der frühkindlichen Bildung zugleich auch die Verantwortung der unterschiedlichen Trägerschaften (das Erzbischöfliche Ordinariat für die diözesanen Kitas, die Kirchenstiftungen für Kita-Verbünde und Einzelkitas) besonders auf

struktureller Ebene zu berücksichtigen. Damit eine wirksame, authentisch gelebte BNE in den Kitas mittel- und langfristig gut umgesetzt werden kann, ist es unabdinglich, dass die Ziele einer BNE sowie die Nachhaltigkeitsleitlinien des Erzbischöflichen Ordinariats Grundlage für Entscheidungen werden – sowohl bei den Verantwortlichen vor Ort als auch in den Gremien und Fachabteilungen des Ordinariats.

Unter anderem hat das Pilotprojekt dazu geführt, dass im Frühjahr 2022 der Stundenumfang für das Projektthema von 10 auf 30 Stunden erhöht und im Februar 2023 daraus eine Vollzeitstelle in der Abteilung 5.1.1 Pädagogik der Frühen Kindheit möglich wurde. Der gesamte Projektprozess mit all seinen Facetten und insbesondere die Erkenntnisse und Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit den Kitas zeigten die Notwendigkeit einer dauerhaften, koordinierten Unterstützung und Begleitung des Themas BNE im Elementarbereich deutlich auf. Und zwar ganz besonders in Bezug auf das einzigartige Profil katholischer Kindertageseinrichtungen in der Erzdiözese: die Stärke von katholischen Kitas als Orte, „an denen wir unserer Mit- und Umwelt, die uns als göttliches Geschenk anvertraut ist, mit Achtung, Wertschätzung und Liebe begegnen“⁶. Im Januar 2024 folgte dann die Entfristung und die Ernennung der „Fachstelle Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im Elementarbereich“. Die Fachstelle berät, begleitet und unterstützt nun dauerhaft Fachkräfte in der pädagogischen Umsetzung und Etablierung einer BNE innerhalb der kath. Kitas.

Das Pilotprojekt leistete zudem wichtige Pionierarbeit, indem es als übergreifende Kooperation zweier Abteilungen zwischen dem Bildungsressort und dem

Ressort Grundsatzfragen und Strategie innerhalb des Erzbischöflichen Ordinariats für eine bessere Sichtbarkeit und Verankerung der Themen BNE und Nachhaltigkeit sorgte. Das strukturelle und organisationsentwicklerische Potenzial dieser intensiven Zusammenarbeit der beiden Fachstellen für BNE (Abt. 1.2.2 Umwelt und Abt. 5.1.1 Pädagogik der Frühen Kindheit) gilt es auch künftig weiter auszubauen und zu nutzen. Durch die Kooperation werden die Anliegen und Ziele einer BNE im EOM vorangetrieben, indem auch in anderen mit Kitas befassten Organisationseinheiten wie z. B. Personal, Bau oder Facility Management verstärkt Nachhaltigkeitskriterien in Entscheidungsprozesse eingebunden werden. Dies stellt anfänglich einen Beitrag zu einem „whole institution approach“ der gesamten Erzdiözese dar. Sichtbar wurde dies u. a. durch die Ausweitung der Zielgruppen des von Herrn Kardinal Marx ausgelobten „Laudato Si“-Preises“, der ursprünglich „nur“ für Kinder und Jugendliche der Erzbischöflichen Schulen und der verbandlichen Jugendarbeit gedacht war.

Vertreterinnen des Kindergarten St. Martin in Garmisch-Partenkirchen mit Herrn Kardinal Reinhard Marx bei der Preisverleihung des Laudato Si'-Preises 2024.



⁶ EOM: „Da berühren sich Himmel und Erde“ – Das Profil katholischer Kindertageseinrichtungen als ganzheitliche Bildungsorte im Erzbistum München und Freising, 2022, S. 22.



BNE-Fachtag 2024

Durch die vielfältigen Projekte, die im Rahmen des Pilotprojekts an den kath. Kitas in der Erzdiözese umgesetzt wurden, konnte diese Zielgruppe aufgenommen werden. Am Ende war es tatsächlich eine Kita, die den ersten Preis bei diesem 2024 erstmals verliehenen Umwelt- und Nachhaltigkeitspreis gewann.

5.3 | Ausblick

Ein Anliegen für die Zukunft ist, die bereits entstandenen Angebote und vielfältigen Initiativen vor Ort, die in dieser Broschüre vorgestellt werden, in den Kitas zu etablieren und zu verstetigen. Durch den kontinuierlichen Ausbau des Netzwerks sollen weitere Kitas für BNE-Themen gewonnen werden. Auf diese Weise kann das Netzwerk – getragen von dem BNE-Grundsatz des Mit- und Voneinander-Lernens – wachsen.

Ein inhaltlicher Schwerpunkt seitens der Fachstelle BNE soll künftig darauf liegen, Konzepte für BNE-Fortbildungen und Workshops für das pädagogische Fachpersonal zu entwickeln und anzubieten.

Angedacht ist mittelfristig auch eine Arbeitsgruppe aus der Kita- und Fachpraxis einzurichten. In einem längerfristigen Prozess kann dabei gemeinsam eine Ausdeutung dessen, was BNE in einer katholischen



BNE-Fachtag 2025

Kita im Erzbistum München und Freising bedeutet, weiter erarbeitet werden. Denn die Etablierung von BNE als wichtige Säule der pädagogischen Arbeit in den Kitas der Erzdiözese kann nur als partizipatives Gemeinschaftsprojekt gelingen.

Wesentlich bei der künftigen Ausgestaltung einer BNE in den katholischen Kitas ist, den Kindern das Staunen über die Schöpfung und das Erleben ihrer Vielfalt und Schönheit zu ermöglichen. Diese Erfahrung am Lernort Kita gemeinschaftlich zu leben, das heißt sie auch gegenüber den Eltern, dem Team und der Verwaltung immer wieder als wichtige Grundlage der pädagogischen Arbeit einzubringen, prägt sowohl die innere Haltung als auch die Außenwirkung einer Einrichtung.

In diesem Sinne wird die katholische Kita durch die Vielzahl ihrer Besuchenden zu einem Ort der Begegnung und des Miteinanders. Ein Ort, an dem Kinder ihre individuellen Fähigkeiten weiterentwickeln, ihre Mitwelt neugierig erkunden und begreifen, Mitbestimmung erleben sowie Wertschätzung erfahren. Ein Ort, an dem Mitarbeitende ihre Fähigkeiten und Stärken einbringen, Verantwortung übernehmen und ihre Vielfalt akzeptiert und gefördert wird. Kita als Ort, an dem Schöpfungsverantwortung konkret gelebt wird.

Anhang:

Überblick aller teilnehmenden Kitas

Am Pilotprojekt „Schöpfungsverantwortung konkret“ haben insgesamt 50 katholische Kindertageseinrichtungen innerhalb der Erzdiözese München und Freising erfolgreich teilgenommen.

Wir danken allen Beteiligten herzlich für ihr engagiertes Mitwirken. Durch Ihre kreativen und vielseitigen Projekte haben Sie eindrucksvoll gezeigt, wie gelebte Schöpfungsverantwortung innerhalb der katholischen Kita umgesetzt und sichtbar werden kann.

- Kindergarten St. Josef in Allershausen
- Kindergarten St. Zeno in Bad Reichenhall
- Kindertageseinrichtung St. Ulrich in München
- Kindergarten St. Peter u. Paul in Olching
- Kindergarten St. Irmengard in Übersee
- Kita Maria Schutz in Waldkraiburg und Außenstelle Föhrenwinkel
- Kita St. Franziskus in Waldkraiburg
- Kindergarten St. Martin in Weichs
- Kindertagesstätte St. Marien in Siegsdorf
- Kindergarten und Hort St. Zeno Isen
- Kindertagesstätte St. Martin in Kienberg
- Kindertagesstätte am Schlossplatz in Bad Tölz
- Kindergarten und Krippe St. Michael in Inzell
- Kindergarten „Zu den hl. Zwölf Aposteln“ in München
- Integrationskindertagesstätte Mariä Himmelfahrt in Vachendorf
- Kindergarten Maria Stern in Grafing
- Kindergarten St. Pius in Moosburg a. d. Isar
- Kinderhaus Sancta Katharina in Ottenhofen
- Kinderhaus St. Georg in Freising
- Kindergarten St. Christophorus in Waldkraiburg
- Kindergarten St. Jakobus in Vierkirchen
- Kindertagesstätte Familienbrücke St. Severin in Kraiburg
- Kindertagesstätte St. Peter in Soyen

- Haus für Kinder St. Maximilian in Grabenstätt
- Kindertagesstätte St. Michael Berg am Laim in München
- Pfarrkinderhaus Mariä Geburt in Wartenberg
- Pfarrkindergarten St. Michael Burgrain in Garmisch-Partenkirchen
- Kindergarten und Krippe St. Laurentius in Ostermünchen
- Kindertagesstätte Namen Jesu in München
- Kindertagesstätte Heilige Familie in Bad Tölz
- Kinderhaus St. Korbinian in Rechtmehring
- Kinderhaus St. Georg in Tiefenbach
- Kindertagesstätte St. Maria Tacherting
- Casa Don Bosco – Das Haus für Kinder in München
- Kita St. Josef in Bergen
- Kindergarten St. Hedwig in München
- Kinderhaus St. Elisabeth in Markt Schwaben
- Kindergarten St. Maria in Eglharting
- Kindertagesstätte Oberfischbach in Wackersberg
- Kinderhaus St. Martin in Langenpreising
- Kindergarten St. Martin in Garmisch-Partenkirchen
- Kinderhaus St. Elisabeth in Grafing
- Kindergarten St. Andreas in Grünbach / Bockhorn
- Kindergarten Arche Noah in Trostberg
- Kindergarten Regenbogen in Traunreut
- Kindergarten St. Maria Thalkirchen in München
- Kinderhaus St. Nikolaus in Parsdorf
- Kinderhaus St. Georg in Eitting
- Kinderwelt Mariä Himmelfahrt in Aschau am Inn
- Kindertagesstätte Heilig Kreuz in München-Giesing

Literaturverzeichnis

Erzbischöfliches Ordinariat München (EOM): „Da berühren sich Himmel und Erde" – Das Profil katholischer Kindertageseinrichtungen als ganzheitliche Bildungsorte im Erzbistum München und Freising, 2022.

Kestler, Johannes: „Zukunftsfähiges Denken und Handeln in der Kita entdecken“, in KiTa aktuell ND 10-2019. Auch abrufbar unter: <https://nifbe.de/fachbeitraege/zukunftsfahiges-denken-und-handeln-in-der-kita-entdecken/> (Stand: 30.07.2025)

Papst Franziskus: Enzyklika „Laudato Si' – Über die Sorge für das gemeinsame Haus“, Vatikanstadt: Libreria Editrice Vaticana, 2015.



ERZDIÖZESE MÜNCHEN
UND FREISING